

Gottesdienstordnung ; Wallfahrtschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **44 (1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abba, Vater! hingeben, um in Christus vom Vater zu hören: Mein lieber Sohn. Im Heiligen Geist mit Christus den Vater lieben und sich in Christus vom Vater durch den Heiligen Geist lieben lassen, das ist das reine Gebet. «Das ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus . . . und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir, so mögen sie zur vollendeten Einheit gelangen» (Jo 17, 3. 22/23). Je mehr wir uns von der Gnade in den Bannkreis des dreieinigen Gottes ziehen lassen, um so mehr werden wir jenen Frieden erlangen, den uns die Welt nicht geben kann. Diesen Frieden wünsche ich Ihnen allen von ganzem Herzen!
P. Vinzenz

Von der Ehrfurcht beim Gebete

«Wenn wir den Mächtigen dieser Erde etwas nahelegen wollen, so wagen wir es nicht anders als mit Demut und Ehrfurcht. Um wie viel mehr müssen wir dem Herrn und Gott des Weltalls mit aller Demut und reiner Hingebung unsere Bitten vortragen. Dabei sollen wir wissen, dass wir nicht durch viele Worte, sondern durch die Lauterkeit unseres Herzens und Tränen der Reue Erhörung finden. Das Gebet muss also kurz und lauter sein, es sei denn, dass der Antrieb der Gnade Gottes zu längerem Verweilen drängt. Das Gebet in der Gemeinschaft aber sei durchaus kurz, und hat der Obere das Zeichen gegeben, so sollen alle miteinander aufstehen.»

Regel des hl. Benedikt, 20. Kapitel

Gottesdienstordnung

im Monat November

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters:

Dass die getrennten Kirchen des Orients dem Zuge der göttlichen Gnade folgen und zur vollen Gemeinschaft mit der katholischen Kirche gelangen.

Dass durch das soziale Verhalten der Christen die Arbeiterjugend in Lateinamerika vor dem Kommunismus bewahrt werde.

Gottesdienste:

An Werktagen:

Heilige Messen von 6.00 bis 7.30 in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 15.00 Non. 18.00 Vesper (Montag bis Freitag; Samstag um 15.00). 19.45 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen:

Heilige Messen um 5.30, 6.15, 7.00, 7.45, 8.30. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11.00 Spätmesse mit Kurzpredigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve. 19.45 Komplet. Änderungen am betreffenden Tage.

1. Di. *Fest Allerheiligen*. Gottesdienstordnung wie an den Sonntagen. 20.00 Komplet. Gelegenheit zur Gewinnung des Toties-Quoties-Ablasses von 12.00 des 1. Novembers bis 24.00 des Allerseelentages.

2. Mi. *Allerseelen*. — *Gebetskreuzzug*. — Heilige Messen in der Gnadenkapelle 6.00, 7.00, 8.00, 9.00. 10.00 feierliches Requiem mit Libera in der Basilika. 13.00 Aussetzung des Allerheiligsten und Tagzeit der Sext. Dann Beichtgelegenheit. 14.30 Rosenkranz. 15.00 Pilger-

predigt. Tagzeit der Non. Segensandacht. 18.00 Totenvesper. Von heute an Komplet um 19.45.

3. Do. Wochentag. Gedächtnis des hl. Bischofs Pirmin.

4. Fr. Hl. Karl Borromäus, Bischof. — Herz-Jesu-Freitag. — 19.45 Komplet und Segensandacht.

5. Sa. Muttergottes-Samstag.

6. So. 23. *Sonntag nach Pfingsten*.

7. Mo. Wochentag. 9.00 Jahrzeit-Requiem für R. D. Casimir Bourquard.

8. Di. Hl. Vier Gekrönte, Martyrer.

9. Mi. Kirchweihe der Lateranbasilika.

10. Do. Hl. Theodor, Martyrer. 9.00 Jahrzeit-Requiem für Bischof Eugenius Lachat.

11. Fr. Hl. Bischof Martin.

12. Sa. Muttergottes-Samstag. Erwähnung des hl. Martyrers Mennas.

13. So. 24. *Sonntag nach Pfingsten*. Erwähnung des Festes von Benediktiner-Allerheiligen. Vollkommener Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen in den Benediktinerkirchen.

14. Mo. *Benediktiner-Allerseelen*. 9.00 feierliches Requiem mit Libera. 18.00 Totenvesper.

15. Di. Hl. Fintan, Bekenner. Erwähnung des hl. Albert des Grossen, Bischofs und Kirchenlehrers.

16. Mi. Hl. Othmar, Abt.

17. Do. Hl. *Gertrud die Grosse*, 2. Klosterpatronin. Vollkommener Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen in den Benediktinerkirchen.

18. Fr. Kirchweihe der Basiliken St. Peter und St. Paul in Rom.

19. Sa. Hl. Wwe. Elisabeth.

20. So. 24. *und letzter Sonntag nach Pfingsten*.

21. Mo. Darstellung Mariens im Tempel.

22. Di. Hl. Cäcilia, Jungfrau und Martyrin, Patronin der Kirchenmusik.

23. Mi. Hl. Papst Klemens, Martyrer. Erwähnung der hl. Martyrin Felizitas.

24. Do. Hl. Johannes vom Kreuz. Erwähnung des hl. Martyrers Chrysogonus.

25. Fr. Hl. Katharina, Jungfrau.

26. Sa. Muttergottes-Samstag. Erwähnung des

hl. Abtes Silvester.

27. So. *Erster Adventsonntag*. Beginn des neuen Kirchenjahres.

28. Mo. Wochentag.

29. Di. Wochentag. Erwähnung des hl. Martyrers Saturnin.

30. Mi. Hl. Apostel Andreas. Erwähnung des Wochentages.

Dezember:

7. Mi. Gebetskreuzzug.

P. Nikolaus

«Vor allem ist
die gute Presse
zu fördern!»

(II. Vat. Konzil)

Dies können alle unsere Leser wirksam tun durch persönliche Empfehlung von «Mariastein» bei Freunden und Bekannten sowie durch Werbung neuer Abonnenten.

Wallfahrtschronik

Juli

Das Wallfahren hat sich gewandelt. Forderte einst eine Wallfahrt einen grossen Aufwand an Zeit und Mühen, wird sie heute zu einer eher vergnüglichen Fahrt mit «frommem Anstrich». Wir dürfen natürlich nicht übertreiben und verallgemeinern. Immer wieder gibt es Pilger, die in irgend einer Form die Härte einer Wallfahrt auf sich nehmen. Entscheidend bleibt nach wie vor die Gesinnung. Wallfahren schliesst in sich die Gesinnung der Busse und Sühne. — Ein grosser Teil der Pilger sucht eine neue und vertiefte Begegnung mit Christus im Bussakrament. — Wallfahren ist aber auch Ausdruck des Dankes und der Bitte. In Not, in Gefahren, in Sorgen geht der gläubige Mensch gerne zur Gnadenmutter, um sie um ihre Hilfe anzurufen; ist er erhört worden, dann geht er zu ihr, um zu danken. Übrigens fand ich kürzlich irgendwo geschrieben: Danken ist die beste Art zu bitten.

3. Juli 1966: Maria-Trost-Fest. Es war in seiner äusseren Form einfacher als bisher. Die liturgische Feier am Morgen blieb gleich. Abt Franciscus Rubrecht, von Oelenberg (Elsass) feierte mit einer grossen Pilgerschar das heilige Messopfer. In seiner Predigt zeigte H. H. P. Anton Lötscher, SMB, Maria als Mutter Jesu, des «Trostes Israels». Die nachmittägliche Feier war aber anders. Die Prozession mit dem Gnadenbild wurde nicht mehr gehalten. Viele begrüsst diese «Neuerung», für andere war sie ein «harter Schlag», da sie sich bereits an das Bild der alljährlichen Prozession gewöhnt hatten. Haben diese vielleicht übersehen, dass die aktive Teilnahme des Volkes gering war, und dass die Prozession mehr zu einem «Umzug» geworden war, der Hunderte von Zuschauern anzog, die nicht begriffen, dass es um eine Huldigung an Maria ging? Die Schaulustigen blieben nun dieses Jahr weg. Die paar hundert Pilger sangen und beteten kräftig mit bei der Marienfeier auf dem Klosterplatz. Wir hielten

einen eindrucksvollen Wortgottesdienst mit Lesungen aus der Heiligen Schrift, mit Gesang und Gebet. Nach der Predigt von Abt Basilius beschlossen Fürbitten und eucharistischer Segen die schlichte Feier. Abgesehen von einigen technischen und organisatorischen Verbesserungen dürfte dies wohl das Vorbild der künftigen Gestaltung der nachmittäglichen Feier gewesen sein. Von Anfang an war man bestrebt, nicht einfach darauf auszugehen, die bisherigen Formen abzuschaffen, sondern durch zeitgemässere und vielleicht auch echtere zu ersetzen. Die liturgische Erneuerung des Konzils hat den Weg gezeigt: sie hat uns hingeführt zum Wort Gottes.

Die folgende Aufzählung der Pilgergruppen ist geordnet nach den drei Ländern:

Schweiz, Frankreich (bes. Elsass) und Deutschland.

Aus der Schweiz kamen:

der Kirchenchor der Pfarrei St. Anton, Luzern; H. H. Neupriester Markus Degen aus Oberwil/BL, der sein künftiges Wirken als Priester der Gnadenmutter empfahl; Jungwacht von Küssnacht am Rigi; Pilger aus Bad Ragaz; der Nidwaldnerverein von Luzern; die Italienermission von Birsfelden, Muttenz und Pratteln; Erzbischof Forni feierte mit ihnen das heilige Opfer und spendete das Sakrament der Firmung. In der Nacht vom 15. auf den 16. Juli wallfahrtete eine Pilgergruppe von Matzendorf/SO zu Fuss nach Mariastein. Jungmannschaft Ennetmoos; Blauring von Langnau/LU; Schulkinder von Delley/Portalban/FR; die Angestellten des St.-Claraspitals Basel; Pilgergruppe aus Welschenrohr, welche zu Fuss ins Felsenheiligtum pilgerte; Frauenbund Hitzkirch; italienische Akademikerinnen aus Solothurn; Pilger aus Kestenholz/SO.

Aus Frankreich (bes. Elsass) kamen:

Pilgergruppen aus Wattwiller, Sarralbe (Moselle), Westhalten (bei Rouffach), Dagsbourg (Lothringen), Dingsheim (bei Strasbourg), Riedisheim, Lachambre (Moselle), Bollschwiller;

Frauen der Pfarrei St. Joseph in Belfort und von Wolschwiller. Invalidenverband von Neudorf-Huningue, Jugendgruppe aus Marckolsheim, Sängerknaben von N. D. de Neunkirch, Ministranten von Guerstling (Metz), Kirchenchor von Bischofsheim; weitere Pilgergruppen aus Porcellette (Moselle) und Ferrette.

Aus Deutschland kamen:

Pilger aus Lindelfingen, Sigmaringen, Rohrdorf, Bombach, Berghaupten, Rohrbach, Kirchdorf, St. Theresia Mannheim, Muggensturm, Krauchenwies und aus der Pfalz. Ferner Frauen aus Varnhalt b. Bühl, junge Familien aus Freiburg, Männer aus Ettlingen (St. Martin), Trachtengruppe aus Welschensteinach (Kinzigtal), Marianische Kongregation aus Muggensturm und die Kirchenchöre aus Buchheim (Baden) und St. Blasius in Biberach.

Am 30. Juli erlebte unser Kloster einen grossen Freudentag. Se Exzellenz Bischof Franciscus von Streng weihte unseren Mitbruder Fr. Notker Strässle aus St. Gallen zum Priester. Die Freude teilten natürlich auch die Mutter und die Geschwister des Neupriesters.

«Wir sind nicht die Herren eures Glaubens, wir sind Mitarbeiter an eurer Freude» (2 Kor 1, 24). Diese Worte (sie stehen auf dem Primizbildchen) wählte der Primizprediger, P. Suso Braun aus dem Kloster Einsiedeln, zum Thema seiner Predigt am folgenden Tag, an dem Pater Notker sein Erstlingsopfer darbrachte. Es assistierte ihm dabei der Pfarrer von St. Othmar, St. Gallen, H. H. Dr. Paul Spirig. In besonderer Weise wurde der Primiztag zu einem Freudentag für das Geistliche Bräutchen Barbara Koller aus Zürich, das im Primizamt zum ersten Male Christus unter der Gestalt des Brotes empfangen durfte.

Dem Neupriester wünschen wir herzlich Gottes Segen für sein künftiges Wirken. Möge er in Wahrheit «Mitarbeiter an der Freude der christusgläubigen Menschen» werden.

P. Augustin

August

Im Mittelpunkt des Monats August steht das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel. In Maria hat sich auf einzigartige Weise das Ostergeheimnis, der Hinübergang vom Tod zum Leben, vollendet. In ihr hat Gott zuerst geoffenbart, was die Erlösung von Sünde und Tod bedeutet. Wie am Erlöserleiden Christi, ihres Sohnes, so hat Maria auch an seiner Auferstehung besonderen Anteil.

Den liturgischen Höhepunkt dieses Tages bildete die Eucharastiefeier, der der vietnamesische Neupriester Dinh-Vinh-Son vorstand. Nach der Predigt richtete er ein paar Worte des Dankes an seine Wohltäter in der Schweiz und bat um das Gebet für seine vom Krieg heimgesuchte Heimat. Nachher spendete er seinen Primizsegen.

Die Agenda des Wallfahrtsleiters berichtet von folgenden Wallfahrten:

1. bis 6. August: Pilger aus Saint-Dié (Epinal) in den Vogesen machen Halt in Mariastein auf ihrer Fahrt nach Einsiedeln. Die Pfarrei Winkel (Elsass) hält ihre Gelöbniswallfahrt. Ein Pilgerzug aus dem Elsass besucht unseren Gnadenort auf seiner Durchfahrt nach Einsiedeln. Ferner kamen der Mütterverein von Törbel/VS, die Pfarrei Niederwühl (Waldshut) und eine Pilgergruppe aus Rottweil.

7. bis 13. August: Ministranten von Bräunlingen (Donaueschingen), eine Pilgergruppe aus Wiesentheid (Würzburg), die marianische Kongregation von Altendorf und eine Ferienkolonie von Issoudun (France).

14. bis 20. August: Pilgergruppe von Elgersweier (Krs. Offenburg), Erwachsene und Kinder aus Mathay (Doubs), Pilger aus Beromünster/LU und Dritt-Ordens-Mitglieder aus Wettolsheim (Ht-Rhin).

21. bis 27. August: Konventexerzitien.

Ausflügler aus der Umgebung von Brugg.

28. bis 31. August: Mädchengruppe aus der Pfarrei St. Luzia in Stolberg (Diözese Aachen),

Buchbesprechung

Sommer und Winter — ein Jahr. Gedichte 1956—1965. Von Bruno Stephan Scherer. 62 Seiten. 1966. Rex-Verlag Luzern/München.

Ein Buch, das mehr hält als sein Titel verspricht! In vier Abschnitten, die den Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter zugeordnet sind, birgt der gefällige Band ein halbes Hundert Gedichte, die lyrische Ernte von zehn Jahren, in freien Versen sowohl als auch in knappster Reimform edler Sprachzucht: dichterische Visionen, die von scharfsinniger Naturbeobachtung und feiner Seelenkenntnis zeugen, organisch gewachsene schlichte Lieder, zuweilen auch in surrealistische Zonen aufragende bizarre poetische Wunderblumen. Der Rahmen der Themen ist weit gespannt und umfasst das gesamte Universum, Schöpfer und Geschöpf, belebte und unbelebte Natur, vertraute Heimat und fernes Land, Licht und Schatten, Tag und Nacht, Traum und Wirklichkeit, Werden und Vergehen, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit: Gott, Engel, Mensch und Tier, Fische, Vögel und kleinste «Lebewesen», den Glanz der Sonne, das Silberlicht des Mondes und die schimmernden Sterne, Hitze und Kühle, Regen, Nebel, Schnee und Eis, Wind und Wetter, Quelle, «Bergbach», Fluss und See, Berg und Tal («Birsigtal»), Blumen, Wiese, Bäume und Wald, Mikrokosmos und Weltenraum, dunkle Stille, Gesang und Musik («Geigenlied im Winter») — alles aber persönlich erlebt und durchglüht

Pilgerinnen aus Görwühl (Krs. Säckingen), der Mütterverein von Weiler, Frauen von Oberhaslach (Bas-Rhin) und eine Pilgergruppe der Pfarrei St. Kilian in Wiesbaden.

Die beiden letzten Tage des Monats August gehörten den Kranken und Leidenden. Möchte der Besuch bei der Gnadenmutter ihnen allen Trost und neuen Mut geben. P. Augustin